



Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus

Eine Veranstaltungsreihe vom 9. November bis 30. Januar



Diese Veranstaltungsreihe ist dem Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus gewidmet. Sie dürfen nicht vergessen werden.

In den Konzentrationslagern bündelte sich die nationalsozialistische Politik der Verfolgung, Entrechtung, Entwürdigung und systematischen Ermordung von Millionen Menschen. Am 27. Januar 1945 befreite die Rote Armee das Konzentrationslager Auschwitz. Dieser Tag wurde zum Symbol für eine wachsame Erinnerung an die nationalsozialistischen Verbrechen. Seit dem Jahr 1996 ist der 27. Januar in Deutschland offizieller „Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus“.

Gedenken braucht mehr als einen isolierten, staatlichen Gedenktag. Darum betten wir mit unserer Veranstaltungsreihe den Tag der Befreiung von Auschwitz in seinen historisch-politischen Zusammenhang ein. Die Eckdaten 09. November (Pogromnacht 1938) und 30. Januar (Ernennung Hitlers zum Kanzler 1933) sollen an Schuld und Verantwortung der Deutschen erinnern.

Gedenken braucht einen Standpunkt. Wir müssen feststellen, dass bei der Erinnerung an die Zeit des Nationalsozialismus heute vor allem wieder die deutschen Opfer etwa von Bombenkrieg oder Vertreibungen in den Vordergrund gerückt werden.

Wir, die VeranstalterInnen dieser Reihe, treten solcher und anderer Relativierung entgegen. Wir möchten Zeichen setzen: Gegen Gleichgültigkeit und Vergessen. Gegen die Verharmlosung deutscher Schuld und Verantwortung. Gegen das Fortbestehen rechter Ideologie und rechtsextremer Aktivitäten in Alltag und Gesellschaft.

Erinnerung braucht Wissen. In dieser Reihe wird in öffentlichen Veranstaltungen der Opfer gedacht und durch Vorträge, Lesungen, Begegnungen mit ZeitzeugInnen, Diskussionsrunden, Theater- und Filmvorführungen, Konzerte, historische Stadtrundgänge und Führungen in KZ-Gedenkstätten eine kritische Auseinandersetzung mit der Zeit des Nationalsozialismus geführt.

Göttingen 2018/2019



Die Reihe wird organisiert von einem Bündnis, zu dem sich verschiedenste gesellschaftliche Initiativen und Einrichtungen zusammengeschlossen haben. Nähere Informationen erhalten Sie beim DGB Südniedersachsen/Harz unter der Nummer 05 51/4 40 97 oder im Internet unter www.gedenken-an-die-opfer-des-nationalsozialismus.de

Veranstaltungen:

Sonntag, 21.10.2018 bis Sonntag, 11.11.2018, Eröffnung 21.10.2018 um 10.45 Uhr
Öffnungszeiten: Mittwoch, Freitag u. Samstag jeweils 11.00 – 13.00 Uhr & 16.00 – 18.00 Uhr
St. Martinikirche, Lange Straße, Dransfeld

„LUTHERS JUDENBILD UND SEIN LANGER SCHATTEN“

Wanderausstellung

Die Auseinandersetzung mit dem gegenwärtig aufblühenden Antisemitismus braucht eine genaue Betrachtung seiner Geschichte, beginnend mit den verschiedenen Ausprägungen des Antijudaismus. Hier hat Martin Luther eine negative Sicht auf Juden hinterlassen, die durch die Jahrhunderte vor allem seit der Reformation wirksam geworden ist. Die Ausstellung zeigt die Instrumentalisierung der jüdenfeindlichen Schriften Martin Luthers. Wie gehen wir heute damit um? (Diskussion am 24. 10. um 19.00 Uhr ebd.)

Veranstaltet von der Projektwerkstatt „Spurensuche“ in Zusammenarbeit mit dem Dransfelder Bürgerforum 9. November

Sonntag, 21.10.2018, 19.30 Uhr
St. Martinikirche, Lange Straße, Dransfeld

„SHALOM – KIRCHE BEGEGNET SYNAGOGE“

Konzert für Orgel und Viola mit Konrad Kata (Orgel) und Semjon Kalinowsky (aus Lübeck)

Das Programm des Konzerts stellt einen interreligiösen Dialog dar. Angelehnt an die Traditionen der christlichen Orgelmusik und der jüdischen Liturgie, vereint es in einem einzigartigen Konzept die beliebtesten Klassiker mit den wertvollen, in Vergessenheit geratenen Werken jüdischer Orgelmusik. Das Konzert schlägt dabei eine Brücke zwischen Tradition und Moderne mit Kompositionen von Lewandowsky, Rheinberger, Bruch, Stutschewsky, Sulzer, Mendelssohn-Bartholdy, Halphen, Bloch und J.S. Bach.

Veranstaltet von der Projektwerkstatt „Spurensuche“ in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit in Göttingen

Freitag, 09.11.2018, 14.00 Uhr
Treffpunkt: KZ-Gedenkstätte Moringen, Lange Straße 58, Moringen

FÜHRUNG ZUM JÜDISCHEN LEBEN IN MORINGEN

Mit Uwe Reinecke

Dieses Jahr jähren sich die antijüdischen Pogrome vom 9. November zum 80. Mal. 1938 existierte die jüdische Gemeinde Moringens bereits nicht mehr. Wie kam es dazu? Was war das Schicksal der Moringener Juden und Jüdinnen im Nationalsozialismus? Zahlreiche Gebäude erzählen vom vielfältigen jüdischen Leben der Stadt. Mit der Nazizeit fand dieser Teil des Moringer Alltags ein jähes Ende.

Der Rundgang wird etwa zwei Stunden dauern. Männliche Teilnehmer werden gebeten für den Besuch des jüdischen Friedhofs eine Kopfbedeckung mitzunehmen.

Anmeldung: Tel. 0 55 54 - 25 20, info@gedenkstaette-moringen.de

Veranstaltet von der KZ-Gedenkstätte Moringen

Freitag, 09.11.2018, 15.00 bis ca. 17.00 Uhr
Treffpunkt: Gartengrundstück in der Christian Blank-Str. 23, gegenüber des Klosters der Ursulinen

STADTRUNDGANG ZUR JÜDISCHEN GESCHICHTE DER STADT DUDERSTADT

Mit Georg Schwedhelm

Es gab ein jüdisches Leben in Duderstadt. 1898 wurde die neue Synagoge mit Schule und Lehrerwohnung geweiht. Es gab jüdische Geschäfte wie Siegfried Ballin, Mayer Löwenthal und Max Rosenbaum; eine Bank, deren Eigentümer Moritz Katz war; den Viehhändler Aron Stein und den Zigarrenfabrikanten Robert Löwenthal. Am 9./10. November 1938 wurde die Synagoge niedergebrannt und die beiden letzten Geschäfte mit Inhabern jüdischen Glaubens, Rosenbaum und Löwenthal wurden zerstört und geplündert.

Veranstaltet vom DGB Region Südniedersachsen-Harz

Freitag, 09.11.2018, 18.00 Uhr
Platz der Synagoge, Göttingen

GEDENKSTUNDE FÜR DIE OPFER DES NATIONALSOZIALISMUS AM SYNAGOGEN-MAHNMAL

80 Jahre Novemberpogrome 09./10. 11.1938

In diesem Jahr wird nach dem Vorsitzenden der GCJZ e.V. Heiner J. Willen und dem Oberbürgermeister Rolf-Georg Köhler der Vizepräsident des Deutschen Bundestages Thomas Oppermann reden. Mitglieder der Jüdischen Gemeinde werden das Kaddisch (jüd. Totengebet) sprechen.

Veranstaltet von der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit e.V. und der Stadt Göttingen

Freitag, 09.11.2018, 19.30 Uhr
Begegnungszentrum „Löwenstein“, Rote Str. 28, Göttingen

KINDERTRANSPORT 1938/39

Der Zeitzeuge Peter Kurer (87) aus Manchester (Großbritannien) berichtet aus persönlichem Erleben über die Rettung von 10.000 jüdischen Kindern durch die Übersiedlung nach England.

Veranstaltet vom Jüdischen Lehrhaus Göttingen in Zusammenarbeit mit der Quäker-Gruppe Göttingen

Samstag, 10.11.2018 bis Donnerstag, 31.01.2019
Dauerausstellung „Auf der Spur europäischer Zwangsarbeit. Südniedersachsen 1939-1945“ in der BBS II, Godehardstraße 11, Göttingen

Öffnungszeiten: Mittwochs & Freitags 10.00 – 14.00 Uhr sowie 1./3. Sonntag im Monat 14.00 – 17.00 Uhr u. für Gruppen nach Vereinbarung

SPOTT DEM NAZIREGIME KARIKATUREN GEGEN DIE NS-HERRSCHAFT IN LUXEMBURG

Eine deutsch-französischsprachige Sonderausstellung in der Dauerausstellung „Auf der Spur europäischer Zwangsarbeit“

Im Mai 1940 besetzte die Wehrmacht innerhalb eines Tages Luxemburg. Der organisierte Widerstand konzentrierte sich auf Gegenpropaganda, landesweiten Streik oder Kampf im belgischen und französischen Untergrund sowie in den Armeen der Alliierten. Politische Satire in Luxemburg begann allerdings schon vor dem Überfall. Seit 1933 warnte Albert Simon in Zeichnungen vor den Nazis und machte sich über sie lustig. Ab 1941 gab die Widerstandsgruppe ALWERAJE eine Untergrundzeitung mit Satiren auf das NS-Regime heraus. Karikaturen begleiteten auch den Abzug der Deutschen und später die Nürnberger Prozesse. In der Wanderausstellung „Spott dem Naziregime“ zeigt das luxemburgische Musée national de la Resistance verschiedene Formen politischer Satire und Karikaturen gegen das NS-Regime.

Vernissage: Samstag, 10.11.2018, 16.00 – 19.30 Uhr
Thematische Einleitung und Führung durch die Sonderausstellung mit Frank Schroeder, Ausstellungsmacher und Leiter des Musée national de la Résistance, Esch-sur-Alzette, Luxemburg

Weitere offene Führungen mit Diskussion:
Sonntag, 18.11.2018, 14.00 Uhr
Sonntag, 20.01.2019, 14.00 Uhr
mit Roland Zeyen, Geschichtswerkstatt Duderstadt

Dienstag, 11.12.2018, 17.30 Uhr
After-Work-Bildung in Zusammenarbeit mit dem Bildungswerk ver.di. Anmeldung für diese Veranstaltung an goettingen@bw-verdi.de

Voranmeldung für Gruppen:
info@zwangsarbeit-in-niedersachsen.eu
oder telefonisch unter 0551 - 29 34 69 01

Veranstaltet von der Ausstellung „Auf der Spur europäischer Zwangsarbeit in Südniedersachsen 1939–1945“, NS-Familien-Geschichte: hinterfragen – erforschen – aufklären e.V. und der Geschichtswerkstatt Göttingen

Sonntag, 11.11.2018, 11.30 Uhr
Dauerausstellung „Auf der Spur europäischer Zwangsarbeit. Südniedersachsen 1939–1945“ in der BBS II, Godehardstraße 11, Göttingen

SPOTT DEM NAZIREGIME

Der Vortrag handelt vom aufschlussreichen und kritischen Blick des Karikaturisten einer kleinen, sozialistischen Zeitung aus Luxemburg über die Mosel hinüber, auf das NS-Regime der 30er Jahre. Er zeigt den Druck und die Bedrohung, die Nazi-Deutschland für ihn, für sein Land und für Europa darstellte. Er greift auf, wie eine lokale Widerstandsbewegung im besetzten Luxemburg Zeichnungen und Karikaturen in ihrem Kampf gegen die Nazis eingesetzt hat. Und es zeigt, wie sensibel eine Diktatur auf Schmähungen reagieren kann.

Mit Frank Schroeder, Leiter des Nationalen Resistenzmuseums in Esch/Alzette (Luxemburg)

Veranstaltet von „Auf der Spur europäischer Zwangsarbeit, Südniedersachsen 1939–1945“, NS-Familien-Geschichte e.V. und Geschichtswerkstatt Göttingen e.V.

Sonntag, 11.11.2018, 14.00 – 17.00 Uhr
Dauerausstellung „Auf der Spur europäischer Zwangsarbeit. Südniedersachsen 1939–1945“ in der BBS II, Godehardstraße 11, Göttingen

ZWANGSARBEIT IN DER REGION

Petra Zeyen (Geschichtswerkstatt Göttingen)

Erst als Entscheidungszahlungen geleistet werden sollten, wurde dem Thema Zwangsarbeit im Zweiten Weltkrieg zunehmend Aufmerksamkeit zuteil. In fast jedem Betrieb der Region, ob in Landwirtschaft, Bäckereien & Krankenhäusern, im Bahngleichbau, in Industriebetrieben; überall wurden Zwangsarbeiter*innen eingesetzt. Wir erhalten Einblick, wie und wo Zwangsarbeit stattfand, wer die Menschen

waren, wo sie herkamen und was aus ihnen wurde. Sie können sich in der Ausstellung auch alleine aufmachen zu dem Teil der Region Südniedersachsens, den sie gerne erforschen möchten.

Veranstaltet von der Geschichtswerkstatt Göttingen und der Ausstellung „Auf der Spur europäischer Zwangsarbeit. Südniedersachsen 1939–1945“

Donnerstag, 15.11.2018, 19.30 Uhr
Reformierte Gemeinde Göttingen, Untere Karspüle 11, Göttingen

GEWALTFREI FÜR FRIEDEN UND GERECHTIGKEIT

Combatants of Peace – Ein Bündnis ehemaliger Kämpfer in Israel und Palästina

Die Beziehungen zwischen Deutschland und Israel werden immer geprägt bleiben von der Shoah. Deshalb ist es auch heute noch von Bedeutung, sich mit der Situation in Israel/ Palästina zu beschäftigen. Viele der „Combatants of Peace“ haben durch Krieg und gegenseitige Gewalt unerträgliches Leid erfahren und Angehörige verloren. Sie wollen nicht mehr Waffen aufeinander richten, sondern mit Begegnungen und Aktionen gewaltfrei für ein Ende der Besatzung eintreten. Seit 2006 organisieren sie z.B. einen alternativen Erinnerungstag, an dem der Opfer beider Seiten gedacht wird.

Rainer Zimmer-Winkel, Vorsitzender des Vereins „DIAK Israel-Palästina-Deutschland – zusammendenken“, stellt die Bewegung im Spannungsdreieck Israel – Palästina – Deutschland vor.

Veranstaltet von der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit e.V. und der Friedenskade

Samstag, 17.11.2018, 11.00 – 17.00 Uhr
Bildungswerk ver.di, Rote Straße 19, Göttingen

RASSISMUS GEGEN ROMA UND SINTI BENENNEN, ERKENNEN UND ENTGEGENWIRKEN

Workshop

Auf Grundlage der nationalsozialistischen Rassenideologie wurden Sinti und Roma während des Nationalsozialismus schrittweise entrechtet und schließlich in die Vernichtungslager deportiert. Bis heute werden sie in Europa oft als „Problem der Gesellschaft“ abgewertet. Dabei sind sie seit jeher Teil der Gesellschaft und haben diese auf allen Ebenen geprägt.

Dieser Workshop lädt dazu ein, eigenen Vorurteilen zu begegnen und sie zu hinterfragen. Ziel ist die bewusste Auseinandersetzung mit Diskriminierungsformen mithilfe von theaterpädagogischen Methoden.

Referentin: Joschla Weiß, Bildungsreferentin der Jugendbildungsstätte Kaubstraße und SchauspielerIn
Wir bitten um vorherige Anmeldung bis zum 14.11.2018 unter femko@immerda.ch

Veranstaltet von [femko] und DGB Region Südniedersachsen-Harz in Kooperation mit dem Bildungswerk ver.di

Sonntag, 18.11.2018, 17.00 Uhr
Dauerausstellung „Auf der Spur europäischer Zwangsarbeit. Südniedersachsen 1939–1945“ in der BBS II, Godehardstraße 11, Göttingen

VERBRECHEN DER ORDNUNGSPOLIZEI IN ITALIEN (1943–1945)

Die Referentin begann ihre Recherche mit einem Fotoalbum aus dem Krieg. Im Vortrag erzählt sie von „Bandenbekämpfungaktionen“ des 15. SS-Polizeiregiments in Oberitalien. Viele der SS zugeschriebenen Verbrechen wurden von der Ordnungspolizei begangen. Sie stellte größere Teile der Einsatzgruppen, bewachte Ghettos und die Deportationszüge. Eine juristische Aufarbeitung ihrer Verbrechen fand nach 1945, wenn überhaupt, nur für die Führungsebene statt. In der westdeutschen Polizei wurden viele Täter der mittleren und unteren Dienststränge wiedereingestellt. Dort nahmen sie u.a. als Ausbilder großen Einfluss auf die folgende Generation.

Veranstaltet von NS-Familien-Geschichte: hinterfragen – erforschen – aufklären e.V.

Montag, 19.11.2018, 18.00 Uhr
Freie Altenarbeit Göttingen e.V., Am Goldgraben 14, Göttingen

CAMUS' VERSTÄNDNIS VON REVOLTE

Wie sich Gewaltkritik und Anarchismus verbinden

Lou Marin stellt das Konzept der Revolte von Albert Camus aus „Der Mensch in der Revolte“ vor. Wie aber kam es dazu, dass Camus in seinen „Libertären Schriften“ Anarchismus und Gewaltkritik zusammenschichtete? Dies hängt mit seinen Erfahrungen und Begegnungen während der Zeit der Nazi-Besatzung in Frankreich zusammen. Über die Judenrettung in Chambon-sur-Lignon, die er (1942 bis 1943) selbst miterlebte, schrieb er „Die Pest“. Diese einschneidende Erfahrung und einzelne Anarchist*innen, veränderten Camus' Denken entscheidend.

5,- bis 10,- € Solidaritätsbeitrag

Veranstaltet von der Freien Altenarbeit Göttingen e.V.

Veranstaltungen:

Donnerstag, 22.11.2018, 19.45 Uhr,
Clavier-Salon, Stumpfäbel 4, Göttingen

„FLAMMEN“

Ein Klavierkonzert mit Werken von Erwin Schulhoff u.a., gespielt von Studierenden der Klavierklasse von Professor Zitterbart (Hochschule für Musik, Theater u. Medien, Hannover)

Während des NS wurden zahllose KünstlerInnen verfolgt und ermordet, ihre Werke verboten oder zerstört. Einer von ihnen war Erwin Schulhoff, 1894 als Sohn jüdischer Eltern in Prag geboren, der auf Empfehlung von Anton Dvořák das Klavierspielen begann. Sein kompositorisches Schaffen war radikal und experimentierfreudig und von vielfältigen Strömungen bis hin zum Jazz beeinflusst. Als Anhänger der kommunistischen Bewegung wurde Schulhoff 1941 in Prag interniert und in das NS-Internierungslager Wülzburg deportiert, wo er im August 1942 an Tuberkulose verstarb. Es wird eine Einführung in Leben und Werk der Komponisten gegeben.

Platzreservierung unter gerritzitterbart@hotmail.com

Veranstaltet von den Geschichtswerkstätten Duderstadt und Göttingen in Kooperation mit dem Förderverein Claviersalon e.V.

Freitag, 23.11.2018, 19.30 Uhr
Northeim, Jugend- & Kulturzentrum „Alte Brauerei“

POSTNAZISMUS & POPULÄRKULTUR

Das Nachleben faschistoider Ästhetik in Bildern der Gegenwart – Buchvorstellung und Gespräch mit Jelena Jazo (Autorin)

Das Zeigen von nazistischen Zeichen und Symbolen, wie beispielsweise von Hakenkreuzen oder SS-Runen, ist in Deutschland verboten. Der Nationalsozialismus hat aber auch einen beispiellosen Bilderapparat hervorgebracht, dessen Grenzen in der heutigen Populär-Kultur schwer einzuordnen ist bzw. von Vielen als ganz normal wahrgenommen wird. Entlang ausgewählter Fallbeispiele der Popkultur (Musik, Film, Mode, Internet, Kunst, Game- und Fankultur, Internet) zeigt Jelena Jazo wie Bilder des historischen und medialen Nazismus den Pop-Mythos beflügeln und welche Bedeutung sie für die heutige Kultur und den Umgang mit der Vergangenheit haben.

Veranstaltet von Initiative Kunst & Kultur Northeim e.V. in Zusammenarbeit mit der „Alten Brauerei“ Northeim und gefördert durch das Bundesprogramm Demokratie leben!

Mittwoch, 28.11.2018, 09.00 – 16.00 Uhr
Dauerausstellung „Auf der Spur europäischer Zwangsarbeit. Südniedersachsen 1939–1945“ in der BBS II, Godehardstraße 11, Göttingen

ZWANGSARBEIT IM NATIONALSOZIALISMUS

Eine Spurensuche

Ein Workshop mit Dr. Frauke Geyken (Y-LAB, geisteswissenschaftliches Schülerlabor) und Petra Zeyen (Geschichtswerkstatt Göttingen)

Über 12 Mio. Zivilarbeitskräfte, Konzentrationslagerhäftlinge und Kriegsgefangene mussten im Verlauf des Zweiten Weltkrieges Zwangsarbeit leisten. Sie kamen aus allen besetzten Gebieten. Zwangsarbeit gehörte zur ‚Normalität‘ des NS-Alltages. Wir nähern uns dem Thema über Quellenstudium, Zeitzeug*inneninterviews und dem Nachforschen und Erstellen einzelner Biographien. Dabei wird es viel Raum für selbstständiges Arbeiten geben.

Das Projekt ist für Jugendliche im Alter von 15 bis 18 Jahren und ohne Vorkenntnisse geeignet.

Voranmeldung (auch von Schulklassen):
info@zwangsarbeit-in-niedersachsen.eu
oder 0551 - 50 76 45 54

Veranstaltet von der Geschichtswerkstatt Göttingen und der Ausstellung „Auf der Spur europäischer Zwangsarbeit. Südniedersachsen 1939–1945“

Freitag, 07.12.2018, 14.30 – 16.30 Uhr
Treffpunkt: Gedenkstein für die Widerstandsmenschen beim Thomas-Bürgenthal-Haus (Stadtbibliothek) – Ecke Paulinerstraße/Gotmarstraße 8, Göttingen

WIDERSTAND, RESISTENZ UND VERFOLGUNG IN GÖTTINGEN

Ein Stadtrundgang

Der Stadtrundgang führt zurück in die Anfangszeit des Nationalsozialismus in Göttingen. Sozialdemokrat*innen, Gewerkschafter*innen, KPD und andere linksgerichtete Kräfte waren erklärte Ziele der Verfolgung durch das neue Regime. Wir zeigen Orte dieser ersten Repressionswelle ab Frühjahr 1933 und gehen anhand der Geschichten ausgewählter Akteur*innen auf antifaschistischen Widerstand und Resistenz in Göttingen ein. Zudem werden Streiflichter die Schicksale ausländischer Zwangsarbeiter*innen in Göttingen beleuchten.

Der Rundgang wird geleitet von Joachim Bons, Rainer Driever, Lisa Grow und Günther Siedbürger.

Veranstaltet von der Geschichtswerkstatt Göttingen

Dienstag, 11.12.2018, 19.00 Uhr
Holbornsches Haus, Rote Str. 34, Göttingen

VON DER „VORBEUGENDEN VERBRECHENSBEKÄMPFUNG“ ZUM BAYERISCHEN POLIZEIGESETZ

Vortrag und Diskussion mit Rasmus Kahlen, Fachanwalt für Strafrecht

Ein juristisches Mittel des NS-Unrechtsstaates war die „vorbeugende Verbrechensbekämpfung“. Vorgelblich um die Bevölkerung zu schützen, wurden Menschen ohne Tatvorwurf inhaftiert. Die „Schutz-“ und „Vorbeugehaft“ befähigte Behörden, alle zu entrechteten, die nicht der NS-Ideologie entsprachen.

Einige dieser Gesetze hatten auch nach 1945 Bestand. Der Grundgedanke der „vorbeugenden Verbrechensbekämpfung“ behauptet im deutschen Recht erschreckende Aktualität, etwa bezüglich sogenannter „Gefährder“, bei der Einführung umfassender Polizeigesetze oder der „Sicherungsverwahrung“.

Wir zeigen Kontinuitäten, die Bedeutung der Unschuldsvermutung und wie sie im Widerspruch zu einer „vorbeugenden Verbrechensbekämpfung“ steht.

Veranstaltet von f_act und OLafA.

Donnerstag, 13.12.2018, 19.00 Uhr
Dauerausstellung „Auf der Spur europäischer Zwangsarbeit. Südniedersachsen 1939–1945“ in der BBS II, Godehardstraße 11, Göttingen

DER WAHRHEIT AUF DER SPUR: WIE RECHERCHIERT MAN DIE BETEILIGUNG VON FAMILIENMITGLIEDERN AM NATIONALSOZIALISMUS?

Die Veranstaltung will anregen, sich mit der NS-Vergangenheit der eigenen Familie auseinander zu setzen und dazu Hilfestellung geben.

Am Beispiel realer Recherchen wird gezeigt, wie erkenntnisreich Nachforschungen sind. Anschließend werden die verschiedenen Methoden zum

Recherchieren erläutert. Anekdoten über den Onkel bei der Wehrmacht und Sätze wie „Oma war immer gegen Hitler“ kennen wir alle. Die Zeit ist günstig, tradierten Familienlegenden auf den Grund zu gehen. Gerade heute lassen sich Werdegänge verwandter Personen im Nationalsozialismus oft detailliert belegen.

Veranstaltet von NS-Familien-Geschichte: hinterfragen – erforschen – aufklären e.V.

Sonntag, 06.01.2019, 19.00 Uhr
Altes Rathaus, Göttingen

KAZETT UND KABARETT WIDERWORTE IN BRAUNER ZEIT

Eckhard Radau und Bernd Düring erzählen die Geschichte des deutschsprachigen Kabarettis in den Jahren 1933–1939.

Außergewöhnliches haben die Kabarettistinnen und Kabarettisten in diesen Jahren geschafft: nicht nur grandiose literarische Texte geschrieben, sondern auch Widerstand gegen die Nazis geleistet. Jeder Auftritt bedeutete Gefahr für die eigene Existenz. Jeder Satz konnte zur Verhaftung führen. Deshalb wurde in den Kabarettis nicht mit dem Holzhammer gearbeitet, sondern mit feinsten Nadelstichen. Nach einem spielfreien Tag sagte Werner Finck beispielsweise: „Gestern waren wir zu. Heute sind wir offen. Wenn wir aber heute zu offen sind, dann sind wir Morgen wieder zu.“

Veranstaltet von der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit e.V.

Donnerstag, 10.01.2019, 19.00 Uhr
Kino Lumière, Geismar Landstr. 19, Göttingen

„MY TWO POLISH LOVES“ (OMU)

Dokumentarfilm und Gespräch mit den Filmemacherinnen Tali Tiller und Magda Wystub

Tali begibt sich auf eine bewegende Reise in die polnische Stadt Lodz, um den Spuren ihrer persönlichen und familiären Geschichte nachzugehen. Im Zentrum stehen ihre in Polen aufgewachsene Partnerin Magda und ihre Großmutter Silvia, eine Holocaust-Überlebende, deren Stimme und Erinnerungen die beiden begleiten. Während sie auf der Suche nach lang vergessenen Straßennamen Lodz durchwandern und das ehemalige Ghetto besuchen, entdecken Tali und Magda überraschende Übereinstimmungen in ihrem polnischen Erbe.

Der Film geht der Frage nach, wie Erinnerungen an Holocaust und Krieg von Frauen erlebt, erzählt und weitergegeben werden.

Veranstaltet von [femko] in Kooperation mit dem Kino Lumière

Samstag, 12.01.2019, 19.30 Uhr
Altes Rathaus, Markt 9, Göttingen

AMON – MEIN GROSSVATER HÄTTE MICH ERSCHOSSEN

Lesung und Diskussion mit Jennifer Teege

Jennifer Teege erfährt mit 38 Jahren durch einen Zufall, wer sie ist. In einer Bibliothek findet sie ein Buch über ihre Mutter und ihren Großvater Amon Göth. Millionen Menschen kennen Göths Geschichte. Göth war verantwortlich für den Tod tausender Menschen und wurde 1946 gehängt. Jennifer Teege ist die Tochter einer Deutschen und eines Nigerianers. Gemeinsam mit der Journalistin Nikola Sellmair recherchiert sie ihre Familiengeschichte. Schritt für Schritt wird aus dem Schock über die Abgründe der eigenen Familie die Geschichte einer Befreiung.

Veranstaltet von der Geschichtswerkstatt Göttingen

Sonntag, 13.01.2019, 14.00 – 18.00 Uhr
Dauerausstellung „Auf der Spur europäischer Zwangsarbeit. Südniedersachsen 1939–1945“ in der BBS II, Göttingen, Godehardstraße 11

GESICHTE ERFORSCHEN MIT DEM MUSEUMSKOFFER

Workshop für Alle

Die Teilnehmer*innen erforschen den Inhalt verschiedener Koffer zum Thema Zwangsarbeit. Um die enthaltenen Gegenstände, Fotos, Dokumente zu entschlüsseln, nutzen sie alle Elemente der Ausstellung. Die Einzelrecherchen fügen sich anschließend zu einem umfassenden historischen Gesamtbild zusammen. Sie lernen, wie allgegenwärtig und vielgestaltig Zwangsarbeit war. Rassismus, Antisemitismus und Kriegswirtschaft als Grundlagen der NS-Zwangsarbeit werden ebenso angesprochen wie Fragen der Verantwortung, Erinnerung und Entschädigung nach 1945.

Referentin: Annika Fischer

Voranmeldung:
E-Mail: info@zwangsarbeit-in-niedersachsen.eu
oder telefonisch unter 0551 /29 34 69 01.

Veranstaltet von der Ausstellung „Auf der Spur europäischer Zwangsarbeit in Südniedersachsen 1939-1945“ und Geschichtswerkstatt Göttingen e.V.

Freitag, 18.01.2019, 19.00 Uhr
Café Kollektiv Kabale, Geismar Landstr. 19, Göttingen

„DAS TRANSITGHETTO IZBICA IM SYSTEM DES HOLOCAUST“

Buchvorstellung mit Steffen Hänschen

Die übergroße Mehrheit der Jüdinnen und Juden, die Ende 1941 auf dem Gebiet des Deutschen Reichs lebten, wurde im Laufe des Jahres 1942 ‚nach Osten‘ deportiert und ermordet. Der Distrikt Lublin war ein Hauptziel der Deportationen. Bis Juni 1942 wurden die Deportierten jedoch nicht sofort getötet, sondern auf sogenannte Transitghettos verteilt. Die Bedingungen waren katastrophal. Das größte Transitghetto befand sich in Izbica. Parallel begannen die Verschleppungen in die Mordlager Sobibor und Belzec. Im Herbst 1942 waren diese bereits aufgelöst und die Bewohner ermordet.

Im Zentrum der Buchvorstellung stehen die Deportationen nach Izbica, das Geschehen am Ort sowie die Nachkriegsverfahren gegen deutsche Täter und polnische Kollaborateure.

Veranstaltet vom Bildungswerk ver.di

Sonntag, 20.01.2019, 16 Uhr
Begegnungszentrum „Löwenstein“, Rote Str. 28, Göttingen

„WO MAN BÜCHER VERBRENNT ...“

Lesung mit Hinrich Lange und Gena Alcorta-Fleischmann

„Das war ein Vorspiel nur, dort wo man Bücher verbrennt, verbrennt man auch am Ende Menschen“.

Dieses Zitat Heinrich Heines aus seiner Tragödie Almansor (1821, erschienen 1823) behandelt eine Verbrennung des Korans nach der Eroberung des spanischen Granada durch christliche Ritter. Heines Zitat wird allerdings als prophetisch für die Bücherverbrennung im Mai und Juni 1933 im nationalsozialistischen Deutschland angesehen.

Veranstaltet vom Jüdischen Lehrhaus Göttingen

Dienstag, 22.01.2019 bis Dienstag, 12.02.2019,
Eröffnung 22.01.18, 16.00 Uhr
Foyer des Landkreises Göttingen,
Reinhäuser Landstr. 4, Göttingen

„DER HOLOCAUST IN DEN AUGEN DER KÜNSTLER – DER SCHMERZ BLEIBT HAFTEN“

Gemälde und Zeichnungen der Opfer des Holocaust – Beweise für die Unmenschlichkeit und Barbarei, für das Leiden der Menschen in den Ghettos und Konzentrationslagern – sind auf Papier übermittelte Schmerzensschreie. Gleichzeitig stellen diese Werke ein Mittel dar, sich jeder Form von Gewalt zu widersetzen, sie bekräftigen die Liebe zum Leben, hoffen auf das Überleben und appellieren an unsere Menschlichkeit. Gezeigt werden Werke von Künstlern und Künstlerinnen, die in den Konzentrationslagern ums Leben gekommen sind oder dem Holocaust überlebt und diesen dann mit ihrem persönlichen Erleben im Bild festgehalten haben.

Veranstaltet von der Kuratorin Lea Sorina in Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde Angerstraße und der Projektwerkstatt „Spurensuche“

Samstag, 26.01.2019, 10.00 – 15.00 Uhr
YLAB – Geisteswissenschaftliches Schülerlabor der Universität Göttingen, Friedländer Weg 2, Göttingen

WAS KONNTEN / KÖNNEN SIE TUN? WIDERSTAND LEISTEN!

In dem Workshop nähern wir uns durch vielfältige Quellen dem komplexen Thema Widerstand gegen den Nationalsozialismus: Was ist eigentlich Widerstand? Wer war beteiligt? Welche Formen kann Widerstand annehmen? Ist das Verteilen kritischer Postkarten ebenso als Widerstand zu werten wie das Attentat vom 20. Juli 1944? Warum wurden die WiderstandskämpferInnen nach 1945 von vielen als Verräter bezeichnet? Dieser Vorwurf taucht heute wieder auf und leitet den Blick in die Gegenwart: Wo kann ich, wo will ich heute Widerstand leisten? Unter welchen Bedingungen geschieht dies hier und in anderen Ländern?

Referentin: Dr. Frauke Geyken, Historikerin

Anmeldung bis 10.01.19 unter bildung@amnesty-goettingen.de

Veranstaltet von amnesty international Göttingen in Kooperation mit dem YLAB

Sonntag, 27.01.2019, 17.00 Uhr
St. Paulus, Wilhelm-Weber-Str. 15, Göttingen

GEDENKKONZERT DES PROJEKTCHOES SYNAGOGALMUSIK 2018/19 ZUM TAG DES GEDENKENS AN DIE OPFER DES NATIONALSOZIALISMUS

Musikalische Leitung: Carolin Hlusiak, Göttingen, und Daniel Kempin, Kantor im Egalitärer Minjan in der Jüdischen Gemeinde Frankfurt/M.

Veranstaltet von der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit e.V.

Mittwoch, 30.01.2019, 14.00 – 15.30 Uhr
Treffpunkt: Aula der Universität, Wilhelmsplatz 1, Göttingen

GESCHICHTE GÖTTINGENS IM NATIONALSOZIALISMUS

Ein Stadtteilrundgang im Albani Stadtviertel

Mit diesem Stadtrundgang möchte die Geschichtswerkstatt Göttingen einen Einblick in den Alltag der Göttinger Bevölkerung zur Zeit des Nationalsozialismus vermitteln. Anhand von ausgewählten Themen richten wir den Blick nicht nur auf die Opfer von Entrechtung, Verfolgung und Deportation, sondern auch auf die Täter und Täterinnen vor Ort. Stationen des Rundgangs werden u.a. die Göttinger Universität im Nationalsozialismus, die Situation an den Schulen, die Bedeutung der NS-Zwangsarbeit und die Verfolgung der jüdischen Bevölkerung sein.

Der Rundgang wird geleitet von Frauke Klinge und Jörg Janßen.

Veranstaltet von der Geschichtswerkstatt Göttingen

Donnerstag, 31.01.2019, 19.00 Uhr
Altes Rathaus, Markt 9, Göttingen

WENN DIE SHOAH ZUM VOGELSCHISS ERKLÄRT WIRD

Erinnern in Zeiten des Rechtsrucks

Am 27.01.1945 wurde das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau von der Roten Armee befreit. Heute ist mit der AFD eine rechtsradikale und geschichtsrevisionistische Partei im deutschen Bundestag vertreten. Ihr Fraktionsvorsitzender Alexander Gauland bezeichnet „Hitler und die Nazis“ als einen „Vogelschiss in über 1.000 Jahren erfolgreicher deutscher Geschichte“. Überlebende des KZ Bergen-Belsen verwahren sich gegen die Beteiligung eben dieser AFD im Stiftungsrat der niedersächsischen Gedenkstätten. Während sich das gesellschaftspolitische Klima immer weiter nach rechts verschiebt, rückt der Zeitpunkt näher, an dem keine Überlebenden des NS-Terrors mehr berichten können. Was folgt daraus? Wie kann sich Erinnerungspolitik dem Rechtsruck entgegen stellen? Müssen Gedenkstätten aufgrund dieser politischen Dynamik zu aktiven politischen Akteurinnen avancieren?

Wir diskutieren mit der Schriftstellerin und Auschwitz-Überlebenden Esther Bejarano, dem ehem. Leiter der Stiftung niedersächsischer Gedenkstätten Prof. Habbo Knoch und der Historikerin und Publizistin Cornelia Siebeck.

Veranstaltet vom Bündnis zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus

Freitag, 01.02.2019, 15.00 Uhr
Treffpunkt: KZ-Gedenkstätte Moringen, Lange Str. 58, Moringen

VON DER DEMOKRATIE ZUR DIKTATUR – DAS MÄNNER-KZ MORINGEN.

Führung mit Hans Helms

Am 11. April 1933 richteten die Nationalsozialisten in Moringen ein Konzentrationslager ein. Es gehörte zu den ersten Repressionsinstrumenten der sich etablierenden NS-Diktatur. Bei den Häftlingen handelte es sich um Männer aus der Arbeiterbewegung und der politischen Linken. Sie stammten aus dem norddeutschen Raum, viele auch aus der Region zwischen Leine und Harz.

Im Juni 1933 traten Häftlinge in einen Hungerstreik. Damit wollten sie nicht nur gegen die Bedingungen der Haft demonstrieren, sondern auch auf die Gesetzlosigkeit der Haft selbst hinweisen und zugleich ein rechtsstaatliches Verhalten anmahnen.

Anmeldung: Tel. 05554 - 25 20, info@gedenkstaette-moringen.de

Veranstaltet von der KZ-Gedenkstätte Moringen

Sofern nicht anders angegeben, ist der Eintritt zu allen Veranstaltungen frei. Spenden sind erwünscht.

Die Veranstaltungsreihe wird konzipiert und organisiert von:

Aktion Sühnezeichen Friedensdienste (ASF), Amnesty International Göttingen (Gruppe 1117), Antirassistisches Aktionsplenum (ARAP) Göttingen, Bildungswerk ver.di, Dauerausstellung „Auf der Spur europäischer Zwangsarbeit in Südniedersachsen 1939–1945“, Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB) und DGB-Jugend Region Südniedersachsen-Harz, f_act – feminist action, [femko] queerfeministische Kooperation, Freie Altenarbeit Göttingen e.V., Geschichtswerkstatt Duderstadt e.V., Geschichtswerkstatt Göttingen e.V., Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit e.V. Göttingen, Initiative Kunst & Kultur Northeim e.V., Jüdische Gemeinde Göttingen, Jüdische Kultusgemeinde für Göttingen und Südniedersachsen e.V., Jüdisches Lehrhaus Göttingen, KZ-Gedenkstätte Mittelbau-Dora, KZ-Gedenkstätte Moringen, OLafA (Offene Linke – Alles für Alle), Projektwerkstatt „Spurensuche“ Hoher Hagen Dransfeld, Roma Center Göttingen e.V., Verein „NS-Familien-Geschichte: hinterfragen – erforschen – aufklären“ Göttingen, Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten (VVN-BdA) Göttingen.

Mit Unterstützung der Stadt Göttingen